



Besigheimer Häuserbuch

Amtsgerichtsgasse 2 (ehem. Geb. Nr. 135)

Erbauung des Hauses in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch einen offenbar wohlhabenden Besigheimer Bürger, vermutlich an der Stelle eines älteren Vorgängergebäudes. Der Bereich ist in den Lagerbüchern der Vogtei nicht verzeichnet.

- 1640 Erster nachweisbarer Besitzer: Johann Conrad Widmann, Untervogt, Geistlicher Verwalter und Hauptzoller (herrschaftlicher Beamter) in Besigheim. Johann Conrad Widmann war der Sohn des Besigheimer Allmosenpflegers und Bürgermeisters Lorenz Widmann (gest. 1636). Johann Conrad Widmann und seine Frau Elisabetha hatten drei Kinder, Hans Conrad (geb. 1629), Pfarrer, Gottlieb (geb. 1640) und Anna Maria (1641)
- 1642 Nach dem Tod von Johann Conrad Widmann wurde für die noch unmündigen Kinder eine Pflugschaft zur Verwaltung des Erbes eingesetzt.
- 1654 Der Pfleger Magister Hans Conrad Widmann, Pfarrer, Verwalter der Widmännischen Pflugschaft zusammen mit den Geschwistern Gottlieb und Anna Maria
- 1670 Erwirbt der Sohn des Schusters und Ratsherrn Hans Eckardt, jung Hans Eckardt (1650 - 1728), das Haus von der Widmännischen Pflugschaft. Er wurde später Waisenrichter und Bürgermeister in Besigheim. Bereits seit 1667 hatte sein Vater, alt Hans Eckardt, das Vorgängergebäude des heutigen Hauses Marktplatz 3 in Besitz. Die beiden Eckardtischen Häuser ("eine vordere Behausung" und "eine hintere Behausung") standen offenbar einst in besitzmäßigem und baulichem Zusammenhang: So wurde zum Beispiel eine in der Amtsgerichtsgasse südwestlich hinter dem ehemaligen Wohnhaus Marktplatz 3 liegende Steinscheuer (Nr. 137A: 1889 abgebrannt), gemeinsam genutzt und der westliche Anbau (Nr. 137B) an das Haus Amtsgerichtsgasse 2 gehörte (bis 1893) zum vorderen Haus Marktplatz 3. Offenbar war auch ein gemeinsam genutzter Keller vorhanden.
- 1682 Nach dem Tod des alten Hans Eckardt besaß der Sohn Bürgermeister Eckardt beide Wohnhäuser im Bereich Amtsgerichtsgasse 2 und Marktplatz 3 samt der Scheuer.
- 1729 Nach dem Tod (1728) des Bürgermeister Hans Eckardt verkaufte die Erbgemeinschaft die beiden Häuser. Die "vordere Behausung" im Bereich Marktplatz 3 mit der Hälfte des Kellers darunter sowie die Hälfte der Scheuer in der Amtsgerichtsgasse ging an den Diakon Magister Ernst Balthasar von Löchgau. Die "hintere Behausung" (Amtsgerichtsgasse 2), *„ohnfern dem Marckt, sambt der Helffte einer Scheuren daran, vorne auf die gemeine Gassen, hinten auf die mit Herrn Helfer Mr. Balthasar von Löchgau besitzende Scheuren zum halben Theil stoßend“* wurde erworben von dem Offizier Johannes Wolfarth, "Brigadier der Hochfürstl. Garde du Corps". Leutnant Johannes Wolfarth (1678 - 1744) und seine Frau Anna Margaretha (1677 - 1755), eine geborene Theysinger (Deisinger), erhielten am 14. Februar 1726 das Bürgerrecht in Besigheim. Sie besaßen zuerst ein Haus im Bühl 10 und zogen 1729 mit ihren vier Kindern in das Haus in der Amtsgerichtsgasse 2.



Besigheimer Häuserbuch

- 1732 Die neuen Eigentümer Johannes Wolfarth und seine Frau ließen einen Umbau des Hauses vornehmen. Davon zeugt ein während der jüngsten Sanierungsarbeiten in einem Innenraum freigelegter volutengeschmückter (mit schneckenförmigen Ornamenten versehener) Stein, der mit der Jahreszahl "1732" bezeichnet ist, flankiert von den Initialen "I W" und "A M W" (Johannes Wolfarth und Anna Maria Wolfarth).
- 1746 Zwei Jahre nach dem Tod des Johannes Wolfarth (1744) verkaufte die Witwe das Haus an den Besigheimer Wagner Joseph Schrempf (1701 - 1773) und seine Frau Catharina Barbara geborene Zehender. Im gleichen Jahr hat dann Diakon Balthasar als Besitzer des ehemaligen Hauses Marktplatz 3 *"den halben Keller und den übrigen Theil Scheuren, der von Frau Lieutenant Wolfarthin an Joseph Schrempfen verkauft worden, vollends an sich gelöbet"*.
- 1760 verkaufte Joseph Schrempf das Haus in der Amtsgerichtsgasse an den Postverwalter Johann Georg Dörr aus Stuttgart und seine Frau Christina Veronica geborene Ekhart, die sich damals mit einem kleinen Sohn als Bürger in Besigheim niederließen. Am 8. Feb. 1761 starb die Ehefrau mit 41 Jahren. Im November des Jahres heiratete Herr Dörr in zweiter Ehe Justina Friederica geborene Kienzier aus Stuttgart. Nach einer "Steuererklärung" des Jahres 1764/65 bestand der Dörr'sche Haushalt damals aus neun Personen: den Eheleuten, zwei Kindern, einer Base, zwei Knechten und zwei Mägden. Wie die meisten Bewohner der Ackerbürgerstadt Besigheim betrieb Postverwalter Dörr auch Landwirtschaft, denn er hielt damals elf Stück Vieh und vier Pferde.
- 1770 Nach dem Tod ihres Mannes verkaufte dann die Witwe das Haus aus der Erbmasse an den Besigheimer Metzger Conrad Röser (1724 - 1784) und seine Frau Anna Maria geborene Weller.
- 1784 starb Metzger Röser, und im gleichen Jahr wurde das Gebäude im damals neu angelegten Brandversicherungsverzeichnis beschrieben als: *"Ein Haus und Kellerlen, das andere untere Eck-Haus der Verwaltungs-Gaß* (benannt nach dem damaligen Sitz der Geistlichen Verwaltung im heutigen Amtsgerichtsgebäude) *an der Strassen."*
- 1787 vertauschte der Ehenachfolger des Conrad Röser, der "Wegknecht" alt Caspar Beutler, das Haus an den Verwaltungsküfer (Beamter der Geistlichen Verwaltung) jung Johann Andreas Vöttiner (1762 - 1807) und seine Frau Eva Katharine geborene Veigel. Beutler erhielt stattdessen Vöttiners Wohnhaus und Scheuer Auf der Mauer 6 samt dem Küchengarten.
- 1789 Unter dem neuen Besitzer wurde das Haus in der Amtsgerichtsgasse 2 "melioriert", das heißt baulich verbessert und umgebaut.
- 1807 Nach dem Tod des Johann Andreas Vöttiner verkaufte die Witwe das Haus an den "Handelsmann" Johann Christian Irion. Im folgenden Jahr ist bei einem neuerlichen



Besigheimer Häuserbuch

- Umbau "ein Kaufladen darin gerichtet worden", wobei wohl das ganze Erdgeschoß umgestaltet wurde.
- 1809 Das Haus ging mit dem neu eingerichteten Laden durch Schenkung an den Sohn Karl Irion, Kaufmann wie sein Vater.
- 1850 übergab Karl Irions Witwe das Haus mit dem Geschäft an den Sohn Karl, ebenfalls Kaufmann, als Heiratsgut. Unter dem neuen Eigentümer wurde damals das Gebäude "durchgreifend verbessert", also umgebaut und renoviert.
- 1873 erfolgte offenbar erneut eine Renovation oder ein Umbau, denn der Brandversicherungsanschlag wurde damals erhöht.
- 1887 wurde das Haus an den Bäcker Karl Saussele verkauft, der damals seine Bäckerei im Erdgeschoß einrichtete.
- 1893 verkaufte Bäcker Saussele das Haus weiter an den Konditor Carl Weik. Im gleichen Jahr erwarb Weik den westlichen Anbau (Nr. 137B) von seinem Nachbarn, dem Bäcker Georg Gerock im Gebäude Marktplatz 3. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte also der zweistöckige Anbau an der Westseite des Hauses Amtsgerichtsgasse 2 zum ehemaligen Haus Marktplatz 3, und wurde damals als Backhaus genutzt. Bereits im Jahr im Feuerversicherungskataster von 1784 ist dieser Anbau (Nr. 137B) erstmals direkt genannt und seine damalige Nutzung beschrieben: *"Nr. 137 (Vorgängergebäude Marktplatz 3): Ein Haus, und Keller mit einem Wasch- und Brennhaus, im obern Reyhen des Marckts"*. Wenig später wird der Eintrag von anderer Hand geändert und präzisiert: *"Nr. 137 - Ein Haus, und Keller im obern Reyhen des Markts. Nr. 137A - Eine Scheuer hinter dem Hauß mit einer Wohnung und Viehstall. Nr. 137B - Ein Wasch- und Brennhaus ob einer Küche und Backofen, welches- an den hintern Giebel mit einem halben Tach an Nr. 135 (Amtsgerichtsgasse 2) gebaut ist"*. Im Jahr 1889 ist dann das Anwesen des Bäckers Georg Gerock am Marktplatz 3 einem Großbrand zum Opfer gefallen, wobei auch die Nachbarhäuser Marktplatz 5, und 7 zerstört wurden. In den Jahren 1890/91 wurden diese Gebäude wieder neu erbaut.
- 1894 wird das Haus Amtsgerichtsgasse 2 samt dem westlichen Anbau an den Bäcker Karl Dieterlen verkauft. Dieser hat das Erdgeschoß des Hauses als Bäckerladen mit Backstube genutzt; der westliche Anbau diente damals als Mehlkammer und Magazin.